

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Das Marchfeld.

In einer vier Stunden breiten Strecke, von dem Dorfe Neusiedel bis Oberweiden, ist kein Baum, keine Quelle, kein Haus, außer einem fast in der Mitte liegenden Schäferhofe; nichts zeigt sich dem Blicke in dieser großen Sandwüste als röthliches Heidegras. — Noch vor wenig Jahren reiste durch diese Gegend, wie durch Aegyptens Wüsten, Niemand allein; immer, und wenigstens des Nachts, gesellten sich Mehrere zusammen, denn der Nahme des Schäferhofes Sieh dich für erinnerte jeden Reisenden auf seiner Huth zu seyn, vor den fürchterlichen Sand- und Staubwolken, und dem hier lauerten schlechten Gesindel. —

Gleich ihrem Boden, den sie bewohnen und nützen, sind auch die Bewohner des Marchfeldes von den übrigen Oesterreichern in Manchem verschieden. Sie sind theils Deutsche, theils Slaven, oder, wie man sie gewöhnlich, aber unrichtig, nennet, Croaten. Erstere kleiden sich gleich den übrigen Oesterreichischen Bauern, nur daß sie die braune Farbe den übrigen vorziehen; die Slaven lieben aber die Ungarische Kleidung und Sitte.

Die Dörfer der Marchfelder bestehen größtentheils aus kleinen, niedrig gebauten Häusern, welche mit jenen, im übrigen Lande, nicht zu vergleichen sind. Sie sind meistens aus ungebrannten Ziegeln erbaut, mit Stroh oder Rohr bedeckt, aber von Innen und Außen glänzend geweiffet, und mit bunten Fresco-Gemälden geziert, wovon besonders die Slaven Liebhaber sind. — Der Fußboden des Zimmers ist selten gediebt oder gepflastert, gewöhnlich ersetzt ungebrannte Erde denselben. Vor dem Ausgange auf die Gasse haben die meisten Häuser kleine offene Hallen, unter denen die Wölbung des Backofens hervorsteht; und hier pflegt sich an Sommerabenden die ganze Familie fröhlich zu sammeln.

Noch ist es kein halbes Jahrhundert, daß die hiesigen Slaven bloß ihre slavische Sprache, und nur gebrochen, oder gar nicht Deutsch redeten, wodurch die sonderbare Erscheinung